

Papua-Neuguinea 2006: Funkstationen

Organisation: Leipziger Missionswerk

Der südostasiatische Inselstaat Papua-Neuguinea wird von einem bis zu viereinhalbtausend Meter hohen Gebirge durchzogen. Die große Mehrheit der 5,3 Millionen Einwohner*innen des Landes lebt in äußerst entlegenen Bergdörfern, im Dschungel oder ländlichen Regionen weitab von Städten und oft sogar ohne eine Anbindung an umliegende Ortschaften. Einige in den besonders unzugänglichen Gebirgsregionen sind nur mit kleinen Flugzeugen zu erreichen. Es gibt weder Zeitung noch Radio, von Telefon oder Internet ganz zu schweigen.



Sich über aktuelle Nachrichten zu informieren ist fast unmöglich, besonders tragisch wird es aber dann, wenn die Menschen durch einen Unfall oder Krankheiten Hilfe von außen dringend brauchen. Deshalb hat das Leipziger Missionswerk mithilfe der Mittel von „genialsozial“ und gemeinsam mit den Dorfbewohner*innen in 15 Dörfern Funkstationen gebaut, über die täglich Informationen gesendet und empfangen werden können. Auf diese Weise wurde ein Gebiet von ca. 9000 Quadratkilometern miteinander funktechnisch vernetzt. Geleitet werden die Stationen von einheimischen Jugendlichen, die zuvor intensiv geschult wurden und jetzt in diesen entlegenen Regionen eine neue und verantwortungsvolle Aufgabe bekommen haben.

Durch das geförderte Projekt haben Familien und die verschiedensten öffentlichen Institutionen wie Kirchen, Schulen oder Krankenstationen die Möglichkeit erhalten, privat, familiär und gesellschaftlich mit der Außenwelt zu kommunizieren. Medizinische Notflüge oder ärztliche Beratung können seitdem organisiert werden.



So berichten z.B. die Dorfältesten und kirchliche Vertreter*innen, wie seit Mitte/Ende 2007 Verletzte, Schwerkranke oder Frauen mit komplizierten Schwangerschaften in städtische Krankenhäuser gebracht werden können, weil eine Kommunikationsmöglichkeit über Funk mit Krankenstationen und der Fluggesellschaft Mission Aviation Fellowship (MAF) möglich geworden ist.